

Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

Anzeiger für Lichtenstein-Callnberg, Hobndorf, Röditz, Bernsdorf, Rüsdorf, St. Egidien,
Heinrichsort, Marienau, den Mühlengrund, Ruhlschnappel und Tirsheim.

Erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertags, nachmittags.
Bezugspreis: 4,75 Pf. monatlich frei ins Haus, durch die Post
bei Abholung 14,25 Pf. vierjährlich. Bestellungen nehmen die Ge-
schäftsstelle, sämtliche Postanstalten, Briefträger und andere Zeitungs-
träger entgegen. — Einzelnummer 25 Pf.



Anzeigenpreis: Die dreigeschossige Grundseite wird mit 75 Pf.
für auswärtige Besteller mit 85 Pf. berechnet. Im Reklame- und
amtlichen Teile kostet die dreigeschossige Seite 1,75, für auswärtige
2,00 Pf. Schluß der Anzeigenannahme vorw. 9 Uhr. Fernprecher
Nr. 7. Drahtanchrift: „Tageblatt“. Postleitzettel Leipzig 86 697.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Lichtenstein-Callnberg,
sowie aller Gemeindeverwaltungen der umliegenden Ortschaften.

Druck u. Verlag von Otto Koch & Wilhelm Pester in Lichtenstein-Callnberg. Inhaber Wilhelm Pester in Lichtenstein-C., zugleich verantwortlich für den gesamten Inhalt des Blatts

Nr. 103.

Dienstag, den 3. Mai 1921

71. Jahrgang.

Geschäftszeit des Stadtrats zu Berglagen.

Die Stadthauptkasse, Stadtkanzlei, das Polizei und
Kreishauptmannamt, Unterförsterei, Bauamt, Standes-
amt sind bis auf weiteres für den öffentlichen Verkehr
von 9-1 Uhr geöffnet.

Im übrigen wird die Geschäftszzeit für das Publikum
wie folgt festgelegt:

bei der Sparkasse Montags, Dienstags, Donners-
tags und Freitags von 8-1 und 1/3-4 Uhr, am
Mittwoch und Sammabend von 8-2 Uhr;

bei der Girokasse Montags, Dienstags, Donners-
tags und Freitags von 9-1 und 1/3-4 Uhr, am
Mittwoch und Sammabend von 9-1 Uhr;

beim Wohnung- und Mieteinstigungsamt von
11-1 Uhr.

Stadtrat Lichtenstein-Callnberg,
den 2. Mai 1921.

Abschnitt 1-5 der Kohlengrundkarte und der Mai-
Abschnitt der Kohlenausfölkarte werden zur Belieferung
freigegeben.

Stadtrat Lichtenstein-Callnberg,
den 3. Mai 1921.

Wägewunde für Kinder bis zu einem Jahr läuft
diese Woche aus und findet statt:

für 1-R Donnerstag, den 12. Mai
S-Z 19.

von 1/3-1/4 Uhr im Callnberger Rathaus.

Das Wohlfahrtamt.

Kurze wichtige Nachrichten.

Wie in Kreisen der Reichsregierung verichert wird, ist
das Reichslabirin nach wie vor entschlossen, die Unterschriftung
des Pariser Reparationsabkommens abzulehnen.

Von bestinformierter Seite erfahren wir, daß die Ant-
wort der Vereinigten Staaten in Berlin eingetroffen ist. Aus den
einzelnen Ausschreibungen schlicht man in unterrichteten Kreisen,
daß die Vereinigten Staaten gewillt sind, die begonnene Ver-
mittlungskktion fortzuführen.

Wie wir aus Berlin erfahren, liegen von amerikanischer
Seite aus maßgebendste Quelle Informationen vor, denen zu-
folge der Frieden zwischen den beiden Ländern noch im Mai unter-
zeichnet werden soll. Es verlautet, daß als Vertreter Deutsch-
lands in Washington der bekannte Forster in der Kriegsschul-
frage, Graf Montgelas auseinander ist.

Zur Besichtigung des Ruhrgebietes fand ein Antrag des fran-
zösischen Generalkonsuls Gustav Annahme, der hierzu 77 000
Mann fordert und zwar 65 000 Franzosen, 8 000 Belgier und
4 000 Engländer.

„Daily Mail“ schreibt: Was sich auch ereignet, die Deut-
schen sollen lieber jetzt als später eintreffen, daß es ihnen nicht
gelingen wird, England von einer Verbündung zu trennen, welche
die einzige Grundlage ist, um der eine Friedliche Ordnung in
Europa beizubringen. — Räumlich auf der Grundlage der Ver-
waltungskommission. — T. Red.

Am Sonntag ist in Ostpolen infolge Verbündens der Steuer-
ung ein Aufzug aus 800 Meter Höhe abgeführt. Es handelt
sich um eine neue Waffe, die mit einem 25 PS. Motor und
150 Kilogramm Belastung 6 Stunden fliegen sollte. Der Er-
finder Hans Ritter wurde, wie das „Gremdenblatt“ erläutert,
jetzt verletzt.

Der Generalsekretär der sozialistischen Partei Belgien erklärt
in seiner Würheit als Anhänger der Sanktionen. Eine
neue Sitzung wird einberufen werden, sobald das Londoner Ge-
schehen bekannt ist.

Postkarrat von Schön, ein Reste des früheren Post-
karrats, in zum Gießereisträger des Deutschen Reiches als Nach-
folger des Grafen Oberndorf in Wittenau ernannt worden.

Sonntags mittag ist der Transport „Bell Arrow“ mit dem
zweiten Transport von 718 unerlaubten Wollvliesen und 70
Röllern wohlbeholt in Bremen angesommen.

Aus Alten wird über London gemeldet, daß Konstantin
abzudenken gedenkt. Konstantin werde nach seinem Besuch in Spanien
nach London begeben, um über die Abdankung zu ver-
handeln.

Deutsches Reich.

Alte Krise im Reichslabirin.

Berlin. Von einer alten Krise im Reichslabirin ist,
wie bereits mehrfach erwähnt, jetzt in keiner Weise die Rede,
dagegen besteht in parlamentarischen Kreisen natürlich nach
wie vor die Aussicht, daß mit Herrn Simons auch Herr
Fehrenbach und wohl noch einige andere Mitglieder des
Rabbinets in ablesbarer Zeit zurücktreten werden, doch ist

man ebenso fest davon überzeugt, daß das nicht geschehen
darf, ehe nicht die außenpolitische Lage eine gewisse Klä-
rung erfahren hat. Als solche Amtsstellen, in denen ein Wech-
sel wahrscheinlich ist, kommen in erster Linie das Finanz- und
das Wirtschaftsministerium in Frage. Von den Namen, die
in der Presse als Nachfolger der voraussichtlich zurücktretenden
Minister genannt werden, steht kein einziger fest, es han-
delt sich überall um Kombinationen, dagegen wird jetzt
der Gedanke beprobt, daß möglicherweise das Bismarck-
System einer Personalunion zwischen dem preußischen
Ministerpräsidenten und dem Reichskanzleramt wieder auf-
leben könnte. Dafür läge natürlich in erster Linie der neue
preußische Ministerpräsident Stegerwald in Frage, aber auch
die Möglichkeit ist noch nicht über das Stadium der Vor-
erwägungen hinausgegangen.

Jugoslawische Einfuhrzölle auf deutsche Waren.

Nach einer im Jugoslawischen Amtsblatt veröffentlichten
Meldung wird eine Taxe von 30 Prozent des Fakturenwertes
für alle aus Deutschland eingeführten Waren vorgeschrie-
ben. Alle Waren, die an Staatsämter geliefert werden,
sind von dieser Taxe befreit, insofern sie vor dem 16. April
bestellt oder bezahlt worden sind. Transithoware werden von
der Taxe nicht betroffen.

Polnische Ernährung.

Rosenthal's offizielles Organ, die „Oberschlesische Grenz-
zeitung“, brachte gestern abend ein Extrablatt heraus, das
große Werbung erregt hat. In ihm wird mitgeteilt,
daß die interalliierte Kommission dem Obersten Rat den
Vorschlag über die Grenzaufteilung Oberschlesiens einge-
reicht habe dahingehend, daß die Kreise Rybnik, Pleß und
ein Teil vom Landkreis Rottowiz an Polen abgetreten wird,
das gesamte Industriegebiet mit den Nordosten und dem
linken Oderufer jedoch bei Deutschland verbleibt. Da es
vorher polnischseits auch in der Grenzzeitung immer und
immer wieder behauptet worden ist, daß die interalliierte
Kommission sich in ihrem Vorschlag der Rosenthal-Linie an-
passte, die das gesamte rechte Oderufergebiet für Polen re-
klamierte, verblüffte dieses Ernährungsextrablatt des pol-
nischen Organs. Das polnische Blatt gibt zu seiner Meldung
einen kurzen Kommentar, in dem es ironisch sagt: Die
halboffizielle Meldungen, die in letzter Zeit über die Ent-
scheidung in Oberschlesien verbreitet wurden, sind heute
die Bestätigung. Heute steht die Wirklichkeit vor uns. —
Für Deutschland wäre diese Wirklichkeit immer noch traurig
gewesen; denn sie bedeutet den Verlust wertvollen Gebietes,
wogegen die deutsche Regierung immer wieder energisch Pro-
test erheben muß.

Die Gefahr im Osten.

Steht jetzt mit im Vordergrund der Beratungen des Reichs-
kabinetts. Es ist zu befürchten, daß die Polen bereits in
allerdrücklicher Zeit nicht nur in Oberschlesien, sondern auch
in Mittelschlesien bis Breslau und wohl auch in Südpolen
vorzurücken beabsichtigen. Ob das in der Form einer Teil-
nahme an den Sanctionen geschieht oder ob es sich dabei
um einen offenen Krieg gegen uns handelt, ist eine zweite
Frage. Jedenfalls herrdet in Berlin die Ansicht, daß man
die ostdeutschen Gebiete nicht schwach dem polnischen Ein-
fall überlassen darf. Leider scheinen die Gewerkschaften im
Gegenzug dazu der Aussicht zu sein, daß die Regierung
jeden Widerstand gegen einen derartigen unerhöhten Friedens-
bruch, wie er nach allen polnischen Vorbereitungen und
Trophäen geplant zu sein scheint, unterlassen solle. Der
Standpunkt der Regierung findet unseres Wissens Unter-
stützung beim Reichspräsidenten Ebert und man hofft, daß
dieser seinen Einfluß auf die Gewerkschaften geltend machen
wird.

Vor neuen polnischen Prüfungsplänen.

Aus Rottowiz wird berichtet: Die Bergarbeiter wurden
am Montag morgen geworben, zu streiken. Im Augen-
blick ist die Lage geprägt. Die Einwohner aus den Gruben-
bezirken flüchten, da man Gewalttätigkeiten befürchtet. Im
Laufe des Montags vormittag drangen Kohlenarbeiterführer
in die arbeitenden Industriebetriebe ein und forderten die
Arbeiter auf, die Arbeit zu verlassen. Dem Gebot mußte
Folge geleistet werden. Die größte Bevölkerung herrscht dar-
über, daß die französischen Besatzungsstruppen aus den am
meisten gefährdeten Gebieten zurückgezogen worden sind. Im
Laufe der heutigen Nacht wird mit dem Ausbruch eines
neuen polnischen Prüfes gerechnet.

Hörberg und Luther.

Zum 400. Jahrestag des Auftretens Martin Luthers
vor dem Reichstag zu Worms wurde in vielen lutherischen

Kirchen Nordamerikas folgendes Schreiben des Präsidenten
Harding verlesen: „Bei Gelegenheit der Wiederkehr des
Tages, an welchem Luther vor dem Reichstag zu Worms stand, denke ich, wird allgemeine Zustimmung sein, daß
Luthers Verteidigung einer unerschütterlichen Meinung als
einer der bemerkenswertesten Beiträge zur geistigen Emanci-
pation der Menschheit verdient, daß wir seiner gedenken. Eine angemessene Feier des Tages wird ein Zeugnis dafür
sein, daß die Welt seit Luthers Zeit große Fortschritte
gemacht hat in der Erkenntnis der Idee voller religiöser
Freiheit.“

Die Resolution Knox.

Bei der Abstimmung im amerikanischen Senat vom 30.
April sind nach der Chicago Tribune sämtliche republikani-
schen und außer ihnen noch drei demokratische Senatoren
für die Entschließung Knox' eingetreten. Der Antrag des
Senators Townsend auf einfache Erklärung des Friedens-
zustandes zwischen Deutschland und Amerika wurde mit 44
gegen 26 Stimmen abgelehnt, worauf die Friedensent-
schließung Knox' angenommen wurde. Mit der Annahme
durch den Senat erlangt die Resolution Knox noch keine
Gesetzeskraft. Zunächst muß sie dem Repräsentantenhaus
ebenfalls vorgelegt werden. Dort ist bekanntlich bereits eine
Resolution Porter vorgelegt, die jedoch noch nicht verab-
schiedet ist. Vermutlich wird aus diesen beiden Parlaments-
beschlüssen eine gemeinsame Resolution zusammengestellt wer-
den, die dann dem Präsidenten Harding zur Genehmigung
vorgelegt werden muß. Erst mit der Unterschrift des Prä-
sidenten würde also die aus den Resolutionen Knox und
Porter zu erwartende gemeinsame Resolution Gesetzeskraft
erlangen.

Den Neutralen gehen die Augen auf.

„Nieuwe Courant“ schreibt: Weder bei der Abstim-
mung in Oberschlesien, noch bei der in Tirol gab es ein
Selbstbestimmungsrecht. Das Ergebnis in Tirol sei ja, daß,
wenn irgendwann, so jetzt Gelegenheit zur Anwendung des
Selbstbestimmungsrechts sei. Aber diejenige Kriegspartei,
welche am tätigsten im Entdeden schöner Lösungen gewesen
sei, sollte nun von der Anwendung des Selbstbestimmungs-
rechts nichts hören. Die schönen Redensarten würden nur
angewandt, wo sie Vorteil oder dem Gegner Nachteil brin-
gen. Sie hielten kein Mittel für zu verwerthlich, um ihren
Willen durchzusetzen, und so werde den Predigern des Selbst-
bestimmungsrechts ihre moralische Masse abgerissen. Auch
vom Volkerbund sei für Tirol nichts zu erwarten, da er
wohl eine Menge schöner Rechte, aber keine Macht besitzt.

Ausland.

Ein französisch-habsburgischer Geheimvertrag?

Wien. Wie in biegsig gut unterrichteten politischen
Kreisen behauptet wird, sei noch vor dem Verfaßter Friedens-
vertrag zwischen dem damaligen Präsidenten Poincaré und dem
dem entthronten Kaiser Karl durch Vermittlung des
Prinzen Sixtus von Bayern ein Geheimvertrag abgeschlo-
ßen worden, wonach dem Hause Habsburg die Wiederer-
richtung der Donaumonarchie, allerdings unter Befall Gal-
iziens, Wälsch-Tirols und der von Serbien und Rumänien
annektierten Gebiete, gewährleistet wird, sobald sich hierzu
eine politisch günstige Lage ergebe. Nicht zuletzt auch aus
diesem Grunde wurde in den Verfaßten Friedensvertrag das
Anschlußverbot für Österreich aufgenommen. Der von dem
Erzherzog Karl jüngst unternommene Putzschwung in Un-
gar, der mit dem stillschweigenden Einverständnis des Prä-
sidenten Mächtiger erfolgte, war ein Spiegel in der angegebenen
Haltung, der allerdings zu früh ausgebreitet wurde. Uebrigens
arbeitet auch in der Tschecho-Slowakei eine unter Führung
böhmischer Feudaladeliger stehende Gruppe auf die
Rückkehr der Habsburger hin.

Die Schiefer im Ausbaugebiet.

Paris. Le Peuple teilt mit, daß 46 Industrielle aus
dem Bezirk Ville eine Summe von über eine Milliarde Franc
auf ihre Forderung zur Kriegsentlastigung erhalten haben,
so daß durchschnittlich auf jeden einzelnen 20 Millionen ent-
fallen, während die arbeitende Bevölkerung noch immer in
Baraden hausen muß. In der Bevölkerung scheint ziem-
liche Misszufriedenheit über das Verfahren bei der Zuteilung
der Entlastungssummen zu herrschen. Es wird ein Fall
erwähnt, in dem eine Fabrik, die im Jahre 1914 ein Kapital
von 6 Millionen hatte, vom französischen Staate bereits
90 Millionen Entlastung für die Zerstörung ihrer
Anlagen erhalten hat.

Wie es im Moskau aus sieht.

Notiz des Moskauer über Moskau.

Wie den "Times" aus Delft gesehen wird, berichtet ein Sohn aus Moskau zurückgekehrter Moskauer. Die Beute geben besser gefüllt und genießen bessere Rahrung wie in Petersburg, aber ihr vorheriges Aussehen ist armelig. Die Zustände in Moskau sind besäumt. Bemerkenswert ist das Schwärmen der Angst vor der geheimen Polizei. Die Organisation der Fabrikarbeiter hat eben vieles in ihre Hände genommen. Für die Regierung wird es gut wie nichts geschehen, sondern sie kauft die Fabrikate, zum Teil landwirtschaftliche Geräte und Kleider direkt mit den Bauern gegen Nahrungsmittel. Sonst könnten sie einfach nicht leben. Die Fabrikarbeiter bekommen von der Regierung ein Pfund Schwarzbrot für den Tag und 50.000—80.000 Rubel monatlich. Diese Summe ist so viel wie drei Paare Zigaretten oder drei Garküchen. Ein Klopferbeiter bekommt die Hälfte und die "Parasiten" gar nichts. Ein jeder lebt durch Spülungen in Nahrungsmitteln. Die Märkte sind wieder offen, aber nur für den Handel in Lebensmitteln. Trotzdem werden alle möglichen Dinge gehandelt. Die Märkte sind geprägt voll von früher reichen Leuten, die ihre Kleider und andere Habe für Nahrungsmittel verkaufen. Infolge des Freihandels fallen die Preise für Nahrungsmittel, aber die Knappheit ist ernst. Die Frühjahrsbestellung ist noch ganz ungenügend, da die Bauern nur für den eigenen Bedarf sorgen. Ihre Frauen und Kinder ziehen die Flügel, da es keine Börde gibt.

Die Hauptattraktionen für die Bevölkerung sind Oper und Ballett. Die Sänger und Tänzer sind vorzüglich. Viele von ihnen hochgebildet; sie erhalten 50.000 Rubel für jede Vorstellung (die günstige Blaupause hat einen Wert von 80.000 Rubel). Es ist ihnen verboten, Moskau zu verlassen. Der Einstieg in die Vorstellungen ist offiziell frei; sie können aber nur mittels Belohnung von unten Anstellungen erlangen. Die Kinos dienen nur der kommunistischen Propaganda. Es wurde gerade ein Film „Unter größter Sieg“ gezeigt, der den Erfolgen Krassins in London gewidmet war.

Die Arbeiterhäuser sind unbeschreiblich verschmutzt und ohne Wasser; die unteren Räume dienen als Latrinen. Da sie unbewohnbar geworden sind, verlangen die Arbeiter bessere Unterkunft. Die Regierung hat bisher 478 "Bourgeois"-Häuser requirierte und die Bewohner einfach vor die Tür gesetzt. Sie durften aber für jede Familie ein Bett, zwei Stühle und einen Tisch mitnehmen.

Aus Nah und Fern.

Richtenstein-Callenberg, den 3. Mai 1921.

Umstürzer bei Brünlasen. Infolge der Fülle der neuen Steuergesetz dürfte es vielfach unbekannt sein, daß schon der Verlauf eines einfachen goldenen oder silbernen Rings durch eine Brünlasen Steuerpflicht ist. Wie behördlich mitgeteilt wird, gehen in dieser Hinsicht täglich Anzeichen über Brünlasen ein, die oft zur Bestrafung wegen Steuerhinterziehung führen. Sogar wenn ein Verlauf mit Verlust verknüpft ist, oder aus Rot geklebt, ist die Steuer zu entrichten.

Schwerbehindertenfürsorge. Die Frist, innerhalb der einem Schwerbehinderten nur getanzt werden kann, wenn die Haushaltshilfe gestimmt, wurde vom Reichsminister durch Verordnung vom 28. April bis 1. April 1922 verlängert. Die Verordnung tritt mit Wirkung vom 1. Mai 1921 in Kraft.

Glaubau. (Verhaftet.) Wegen des Verdachts, durch Anklagen von Auftritten zur Teilnahme an der letzten Auslandsbewegung in Mitteldeutschland aufgefordert zu haben, wurden auf Veranlassung des außerordentlichen Gerichts in Dresden der bekannte Kommunist Oskar Roeder und der Heizer Schmidt von hier verhaftet.

Marienberg. (400jähriges Bestehen Marienberg.) Die Stadt Marienberg konnte am 29. April auf ihr 400jähriges Bestehen zurückblicken. Auf Grund alter Urkunden konnte man feststellen, daß die Stadt am 29. April 1521 gegründet worden ist. Den Anfang der Gründung gaben die reichen Erzmine in der Umgebung der heutigen Stadt Marienberg.

Robewitz. (Infolge eines Betriebsunfalls), der sich am Freitag durch Herauslösen eines Filzes aus der Zentrifuge in den Säcken des Stahlwerks ereignet hat, verunlückte der Wässcher Adler aus Wiedenbergs tödlich, während der Wässcher Spitzner aus Wernerstein einen Schädelbruch und Rückenverletzungen erlitt. Spitzner, bei dem keine Lebensgefahr bestand, wurde nach dem Krankenlift wieder gebracht. Beide Verunlückten sind schwererkrankt; Adler hinterließ eine Witwe mit drei Kindern. Wie wir hören, ist Spitzners Zustand befriedigend.

Schwäbisch-Gmünd. (Tödlicher Unfall.) Der 44 Jahre alte Testifikat Dr. C. H. Hömann aus Boden führt mit seinem Rad an einen Baum und erlitt einen Schädelbruch, in welchem er nach kurzer Zeit verstarb.

Unterföhring. (Einbrechen wurde in der Nacht zum 26. u. 27. in die Verkaufsstelle des Konsumvereins in Unterföhring, wobei eine eiserne Geldkassette mit etwa 1600 Mark, 1700 Pfennigen, 80 Mark Gold, eine goldene Darmut, ein goldenes Ring und ein Dukund Messer und Gabel im Wert von über 3700 Mark entwendet wurden. Die Raubteile standen im eisernen Geldkasten, den die Diebe mit den vorstehend abgestellten Schlüsseln geöffnet haben. Ein Polizeihund patrouillierte die Tour der Diebe nach einem Hause auf dem sozialen Hügel, in dessen Südseite hinter einem Holzstob ein Tad mit 1100 gestohlenen Marken gefunden wurde. Ebenso wurde anderer Tads die Geldkassette entdeckt unter Reibis versteckt aufzufinden. Die Diebe konnten noch nicht ermittelt werden.

Würzburg. (Verloren geratenen Goldbeutel.) Sonnabend ist in Würzburg einem Soldaten Oberpolizistin ein Goldbeutel abhanden gekommen. Für Ermittlungen, die zur Herbeiführung des Inhalts führen, hat der erfahrene Oberpolizist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Ausländische Luxuswaren in Dresdner und Leipziger Geschäften.

In Dresden und Leipziger Geschäften wurde durch Reichsüberwachungsorgane am 28. und 29. April eine Nachsuchung nach ausländischen Parfümerien, Luxusleben, teuren Uhren und Importwaren vorgenommen. Es sind hierbei Sicherstellungen im Werte von rund 1.100.000 Mark vorgenommen worden. Der Betriebsstand ist natürlich nicht voll ergänzt worden. Da die Summe nicht einen festen Bestand als einmalige Ausgabe darstellt, sondern eine Kapitulation an unserem Wirtschaftsgebietsbereich, und da Dresden und Leipzig noch nicht einmaß Hauptmittelpunkte des Betriebes darstellen, so kann man sich ein Bild machen, welche unzähnlichen Summen durch Einfuhr solcher Luxuswaren aus dem Auslande in ganz Deutschland vergeben werden. Das gelang auch den wahrhafte Preise. Es wurden Cognac, die Flasche zum Einfuhrpreise von 150 Mark, Uhre zum Einfuhrpreise von 250 Mark und Seife zum Einfuhrpreise von 200 Mark beschlagnahmt. Selbstverständlich werden alle diese Sachen mit 100% Aufschlag verlaufen. Die gleiche Sorte Seife kostet auch französische Parfümerie, ein winziges Fläschchen bis 400 Mark.

Es muß anerkannt werden, daß die Verkäufer eigentlich ohne Ausnahme gern auf ein Einschreiten der Behörden eingegangen sind, ja es lagt zum Teil freudig begrüßt haben, nur die Furcht vor Wettbewerb und die Schwierigkeiten einer Ermittlung haben sie an den Weiterverschaffung festhalten lassen. Es liegt begründeter Ansatz vor, daß nun auch der Handel selbst energisch eingreift, um diesen Krebschaden zu beseitigen.

10—12 Tage Frist an Deutschland.

130 Milliarden in drei Raten.

Paris, 2. Mai. In einer Meldung der Agence Havas aus London heißt es: Die Sitzung des Redaktionsausschusses, welcher aus Briand, Lord Curzon, Graf Sforza und Jolys gebildet ist, war um 12 Uhr 30 Minuten mittags beendet. Es kam eine Verständigung über einen einzigen Wortlaut zu stande, welcher dem Obersten Rat unterbreitet werden wird, und dessen Annahme wohl nicht zweifelhaft ist. Dieser Entwurf wird es Frankreich ermöglichen, unverzüglich die militärischen Maßnahmen einzuleiten, welche für die vorgesehene Belebung notwendig sind, in erster Linie also die Einberufung der Jahresklasse 1919. Während der nötigen Vorbereitungszeit wird die Reparationskommission an Deutschland eine Justierung über die Zahlungsweise und die Sicherheiten für die Zahlungen zur Begleichung seiner Schulden ergehen lassen. Wenn Deutschland bis zum Ablauf dieser Frist seine Zustimmung nicht gegeben hat, so wird die Belebung des Ruhrgebietes unverzüglich wirtschaften.

Was die Zahlungsbedingungen anbetrifft, so wird Deutschland 39 Jahrestaten in Höhe von 5 Prozent seiner Schulden leisten müssen. Bis 1926 ist ein Zinsfuß von 2½ Prozent vorgesehen, der in der Folge auf 5 Prozent einschließlich der Tilgung erhöht wird.

Die Reparationskommission wird drei Folgen von Bonds ausstellen, eine erste Rate von 12 Milliarden Goldmark, welche innerhalb eines Jahres zahlbar ist, eine zweite Rate von 38 Milliarden Goldmark, die am 1. November auszugeben wird, und eine dritte Rate von 80 Milliarden Goldmark, die je nach der Aufnahmefähigkeit des internationalen Geldmarktes und der Zahlungsfähigkeit Deutschlands auszugeben werden wird.

Der Oberste Rat begann um 1 Uhr nachmittags und war um 2 Uhr beendet. Der Entwurf des Redaktionsausschusses wurde in seinen großen Zügen gutgeheissen. Die Finanzfachverständigen werden nochmals um 3 Uhr zusammenkommen, um die Zahlungsbedingungen und Sicherheiten endgültig festzustellen, welche dazu bestimmt sind, an die Stelle des territorialen Unterpannes zu treten. Die Belebung würde nämlich nicht stattfinden, falls Deutschland die ihm von der Reparationskommission aufgegebenen Bedingungen annehmen sollte. Die Justierung wird innerhalb einer Frist von 4 Tagen erfolgen. Die deutsche Regierung wird innerhalb einer Frist von 5 bis 6 Tagen antworten müssen. Auf diese Weise werden die Verbundsgouvernements über die endgültigen Absichten Deutschlands bis zum Augenblick der Beendigung der Vorbereitungen zur Belebung genau unterrichtet sein. Infolgedessen wird das militärische Vorgehen in dem wahrscheinlichen Falle einer Wriggung Deutschlands keine Verzögerung erleiden.

Der Oberste Rat wird um 5 Uhr nochmals zusammengetreten und zweifellos dann in der Lage sein, einen endgültigen Beschluss zu fassen, trotz der Meinungsverschiedenheiten, welche zutage getreten waren. Diese Lösung soll die Fortdauer der Solidarität zwischen den Verbundsgouvernements sichern, und es ist gar nicht ausgeschlossen, daß die englische Flotte an der Durchführung der Zwangsmassnahmen teilnehmen wird, es müsse dann gerade sein, daß dies infolge des Bergarbeiterstreiks unmöglich würde.

Hierzu liegen noch folgende Details vor:

Paris, 3. Mai. Zu den von der französischen Regierung in London vorgeschlagenen Maßnahmen zur Belebung Deutschlands erfährt der "Petit Parisien", daß man nicht beabsichtige, die Höfen von Hamburg und Bremen zu sperren; vielmehr will man in diesen beiden Plätzen die Höhe für Seefahrts- und Frachttransporte beibehalten. Zu diesem Zweck sollen sämtliche Schiffe mit Waren für Deutschland gezwungen werden, in einem dieser Häfen anzulegen.

Die 12-tägige Frist.

London, 3. Mai. Die Deutschland eingeräumte Frist läuft bis zum 11. Mai. Bis zu diesem Termin müssen die gestellten Bedingungen zeitlos angenommen sein.

16. Jähr. Jubiläumsbundestag in Dresden.

In allen Reiterverbänden Sachsen regt es sich und sämtliche Klubs treffen ihre Vorbereitungen zum Reiterfest, das in Dresden vom 30. Juli bis 8. August stattfindet. Das reichhaltige Festprogramm sieht folgende Veranstaltungen vor: Sonnabend den 30. Juli 6 Uhr: Begegnungsstammtisch und Jubiläumsseiter im Städtischen Ausstellungspalast. — Sonnabt, den 31. Juli 1 Uhr: Eröffnung des Bundestagsitzung im Reiterhaus (Uraufführung 1919); 2 Uhr: Begegnungsstammtisch im Gewerbehaus; 4 Uhr: Konzert unter Mitwirkung des Julius-Otto-Bundes in der Ausstellung. — Montag, den 1. August 10 Uhr: Bundesverkammlung im Gewerbehaus; 6 Uhr: Festsball in sämtlichen Räumen der Ausstellung. Mittwoch, den 3. August 4 Uhr: Gartens- und Kinderfest in der Ausstellung. Sommernachtsball in sämtlichen Räumen der Ausstellung. — Freitag, den 5. August 6 Uhr: Wanderausflug nach der Waldschlößchenstraße (Konzert mit Tanz). Sonnabt, den 7. August 4 Uhr: Gartenkonzert in der Ausstellung und Sommernachtsball in sämtlichen Räumen der Ausstellung. — Montag, den 8. August 7 Uhr: Abfahrtstammtisch mit Siegerverkammlung im Gewerbehaus. — In diesem Städte werden mehrere tausend Quartiere abgezählt. Alle Gasträume und Privatunterkünfte werden gebeten, Anmeldungen hierfür an den Vorsitzenden des Wohnungsausschusses Otto Buchholz, Dresden, König-Johann-Straße 13, zu richten. — Für Preise in der Ehrenbahn sind bereits über 16.000 Pl. eingetragen.

Die Schieberien des schwarzen Geldwechsels.

Leipzig. In der letzten Verhandlung der Sitzungsperiode des Schwurgerichts hatte sich vor den Geschworenen der Kraftfahrer Omar Reggaz aus Bone in Arabien zu verantworten, der des Totschlagsversuches, der fahrlässigen Tötung, der Rötigung, der Bedrohung, der Freiheitsberaubung und der Beleidigung angeklagt war.

Der Eröffnungsbeschluss legte dem Angeklagten Reggaz folgendes vor: Am Abend des 26. März vergangenen Jahres in der 9. Stunde stand der Maschinenschmied mit seinen Bekannten Hermig, Bräuning und Brödner vor dem Hause Johannistraße 17, in dem er wohnte. Reggaz kam mit einem unbekannt gebliebenen Reichswehrsoldaten an ihnen vorbei und

Frankfurter Delegierte.

Bochum, 3. Mai. Die Chicago Tribune will erfahren haben, daß Marshall Foch mit zehn Infanteriedivisionen, zwei Kavallerieregimenten, zehn Artilleriebatterien, viel Artillerie, Panzerwagen und einigen Luftgeschwadern die Besetzung des Ruhrgebietes durchführen will.

Paris, 3. Mai. Die Truppenbewegungen zum Zwecke der Besetzung des Industriegebietes von Rheinland und Westfalen haben bereits am Montag begonnen. Ein Rüttelfest und Dragonerregiment sowie mehrere Batterien des 54. Artillerie-Regiments haben Lyon Montag vormittag verlassen und sind nach Landau abgegangen. Auch die Kavallerie-Regimenter von Metz und Mons sind Montag morgen aufgebrochen. Mehrere Kavallerie-Regimenter der Pariser Garnisonen sind abgefahren.

Düsseldorf, 3. Mai. Nach den Vorbereitungen der hiesigen französischen Belebungsbehörde zu schließen, ist mit dem Einmarsch französischer Truppen in das bisher unbekannte Gebiet des rheinisch-westfälischen Industriegebietes mit aller Wahrscheinlichkeit zu rechnen. Zahlreiche Bürgerquartiere sind von der Behörde für mehrere hundert Offiziere belegt worden. Die zum Vormarsch bestimmten Truppen werden sich in den neu zu besetzenden Gebieten sammeln.

Der Standpunkt der deutschen Regierung.

Berlin, 3. Mai. Zu der Frage, welche Schritte die deutsche Regierung der gegenwärtigen Lage gegenüber zu tun gedenkt, wird der T.U. von zuständiger Seite mitgeteilt, die Regierung habe noch wie vor auf dem Standpunkt, daß die amerikanische Aktion noch nicht abgeschlossen sei. Aus Amerika liegt bis zur Stunde noch keinerlei Antwort auf die letzte deutsche Note vor, und wir können die Aktion nicht dadurch jüten, daß wir an den einen oder anderen der Alliierten anderes Mitteilungen gelangen lassen.

Berlin, 3. Mai. Aus Washington berichtet die D. A. A. Präsident Harding werde wahrscheinlich schon in allerhöchster Zeit direkte Verhandlungen mit Deutschland einleiten.

Erweiterte deutsche Vorschläge nach Washington unterwegs?

Berlin, 3. Mai. Der Berliner Volksanzeiger hört, daß von deutscher Seite am Sonnabend eine erweiterte Interpretation der deutschen Vorschläge nach Washington abgegangen ist, die sich mit der Höhe der angebotenen Summe, den Annullitäten und der Art der Diskontierung befaßt.

Amerikanischer Einspruch.

Berlin, 3. Mai. Der Korrespondent des Sun berichtet aus Washington: Die Vereinigten Staaten haben einen energischen Einspruch gegen die wirtschaftliche Vernichtung Deutschlands eingebbracht. Amerika mißbilligt besonders das Ruhrabenteuer. Der amerikanische Staatssekretär für Außenangelegenheiten hat jede Erörterung dieser Frage abgelehnt. Dieser Einspruch sei gestern abend von den verbündeten Botschaftern dem Obersten Rat in London zugestellt worden.

Über die Haltung der Tschecho-Slowakei.

Ist man etwas im Unklaren. Während dieser Staat ursprünglich die Beteiligung an den Sanktionen ablehnte — nachdem die Entente von ihm verlangt hatte, daß er die Pariser und Sachsen bis Dresden besiegen solle —, ist es jetzt fraglich, ob er unter dem neuen Druck der Entente bei seiner Weisung bleibt. Es scheint sich jedoch bei den Beratungen des Prager Kabinetts, die in Deutschland mit den Sanktionen in Zusammenhang gebracht werden, lediglich um die Frage der Abgabe auf die deutsche Ausfuhr zu handeln, gegen die in der Tschecho-Slowakei starke Strömungen bestehen, während die Prager Regierung ancheinend jeder Teilnahme an militärischen Maßnahmen ablehnend gegenübersteht. Die "Rote" stellt sich aber an die Zeile der alliierten Freunde.

für den Geistesstand des Reggaz ist ein intellektueller Mensch, der einen nach dem Schulunterricht in der Schule verloren hat, der Disziplin gut zugänglich ist, leicht erregbar und befindet sich seit Sonnabend in Spanien.

Zu der Schießerei selbst, daß er sich in Sachsen befindet, habe ich schwarze Schuhe mit Totschlag bedroht. Ich habe mich deshalb Schreckschüsse und deshalb Schreckschüsse gehabt, jemand ein schlechtes Gewissen gehabt; Engländer hätten seiner Heimat zu schaden zu tun haben, denn er

gerade eine Stunde später fuhr Reggaz mit einem Wagen der Linie 6 der Straßenbahn nach Görlitz, um in die Kaserne zurückzufahren. Er stand auf dem Bordperon des Hinterwagens. Der Schaffner Böder des Motorwagens musterte im Laufe der Fahrt den Reggaz, worüber dieser in Erregung geriet, seinen Revolver zog und ihn mit Totschlag bedrohte, indem er ihn ansah: "Nix Spartaus!" Ein im Wagen stehender Offizier der Reichswehr beruhigte den aufgeregten Reggaz, der an der Ecke der Wende- und Berggartenstraße ausstieg und seiner Wege ging.

Am 28. März war Reggaz mit dem Oberjäger Beyer von der Reichswehr in der Stadt, sie beklagten mehrere Verstöße, und als sie ebendas gegen 11 Uhr durch die Petersstraße gingen, sang Reggaz an zu singen, zu pfeifen und die Passanten zu belästigen. In der Reichsstraße geriet er mit dem Elektromotoristen Alfred Beyer in einen Wortwechsel, packte ihn an, hielt ihm den Revolver vors Gesicht, nannte ihn einen Spartaus und wollte ihn mit zur Wache nehmen. Der Oberjäger Beyer vermittelte zwischen den beiden, und nun bat Reggaz seinem Arztlanten an, ob er mit ihm boxen wolle. Reggaz ging in Ausfallstellung, Beyer stieß ihn zurück und erhielt nur von Reggaz einen Schlag ins Gesicht, doch er blutete. Der Oberjäger Beyer hatte sich inzwischen entfernt, es sammelten sich Passanten an, die über das Benehmen des Reggaz empört waren und ihm zusprachen, er solle den Mann geben lassen, der habe ihm doch nichts getan.

Reggaz ließ den Beyer los, und dieser verschwand. Als aus der Menge gerufen wurde: "Schwarzes Schwein! Du bist gar kein Deutscher!", zog Reggaz wieder seinen Revolver, schrie: "Straße frei!" und gab einen Schuß ab. Die Regel hat den Reisenden Christian Oberndorfer aus Nürnberg, der mitten auf der Straße hinfiel, in den Kopf getroffen und zu Boden gestreckt. Um 1 Uhr nachts ist Oberndorfer

in einem Krankenhaus St. J. hat Reggaz noch weitere gegeben; eine Rulenburg am rechten Bein Revolver in der Hand und untergezogen. Bei einer Truppe im Raum erfasst er mit dem Schuh Münch zusammen, den hier? Ihr seid ja schließlich schwedisch!

Die Geschworenen schuldig der fahrlässigen Verwirrung und verneinen die Aburteilung und verneinen Urteil lautete wegen Gefangenstrafe. Es ist die Verwirrung wurde eingestellt zu lernen, sei noch folgend gegeben:

Der Angeklagte R. Bielefeld ist 28 Jahre alt, von 1914 bis 1918 war er im Krieg, beteiligt an der Schlacht von Verdun, verletzt, danach in die deutsche Schule nach Deutschland und nach Potsdam eingezogen, wo er die Universität bis zum Ende mitbrachte, dann in den westlichen Kriegs, dann in den Krieg, der 1918 begann, beteiligt, dann in die deutsche Schule in der Nähe von Berlin, wo er bis 1920 verblieb, danach in die deutsche Schule in der Nähe von Berlin, wo er bis 1920 verblieb, danach in die deutsche Schule in der Nähe von Berlin, wo er bis 1920 verblieb, danach in die deutsche Schule in der Nähe von Berlin, wo er bis 1920 verblieb, danach in die deutsche Schule in der Nähe von Berlin, wo er bis 192

+ Ein französisches Serafriegeschoss nach 7 Jahren aus der Brust entfernt wurde dieser Tage dem an Amtsgericht zu Bernstein beschäftigten Paul Schröter. Am 20. August 1914 hatte Schröter neben einer schweren Verwundung der linken Hand durch einen Granatsplitter einen Brustschuss erhalten. Das Geschoss war von der linken Seite eingeschlagen und stecken geblieben und konnte nicht entfernt werden können. Dieser Tage meckte Schröter einen empfindlichen Druck auf der rechten unteren Brustseite. Er begab sich zu einem Arzt und dieser stellte fest, daß an der Drucksseite das Geschoss sich befand. Es war also von links nach rechts durch die Brust und wahrscheinlich durch die Lunge hindurchgewandert und hatte sich zwischen Brustfell und Rippenmuskelstruktur festgesetzt, wo es eines mittels operativen Eingriffs nur entfernt werden kann. Besonders bemerkenswert ist, daß das Geschoss auf seiner Wanderung keine Beschädigung oder Zersetzung der inneren edlen Telle herbeigeführt hat.

+ Eich selbst bes Mordes bezichtigt. Von der Berliner Kriminalpolizei wurde der 20 Jahre alte Schmied Paul Erake aus Schmargendorf, Kreis Schwedt, verhaftet, der sich selbst bezichtigt hatte, an einer Mordtat im Berliner Tiergarten im August 1920 beteiligt gewesen zu sein, von der man bisher annahm, daß es sich um einen Selbstmord gehandelt habe.

+ Verhaftung unter Lebensgefahr. Die Berliner Kriminalpolizei hat den 26 Jahre alten Postboten Alfred Schreiber verhaftet, der im vergangenen Jahre durch umfangreiche Postbetrügereien bezw. Postanwendungsschwindel bei den verschiedenen Berliner Postämtern das Reich um mehr als 100 000 Mark geschädigt hat. Der Verhaftung ging ein aufregender Kampf auf dem Dach eines fahrenden Stadtbahnwagens voraus, in dem der Beamte nur unter größten Anstrengungen und unter Lebensgefahr seinen Gegner überwältigte.

+ Das weibliche Verbrecherum hat eine ganz außerordentliche Ausdehnung erfahren und man muß selber sagen, daß nicht selten junge Mädchen unter zwanzig Jahren verschlagenheit und Skrupellosigkeit mit erschreckenden Verbrechern wetteifern. Die "vornehmen jungen Damen", die als Gräfinnen oder Baroninnen edle Geschlechter suchen, denen sie als Lohn für ihre Ritterlichkeit Herz und Hand und klingendes Vermögen dazu versprechen, spielen ihre Rollen mit einer solchen verbüffenden Gewandtheit, daß ihnen selbst solche Männer, die keineswegs zu den Tölpeln gehören, immer wieder auf den Leim gehen. Geradezu zahllos sind die weiblichen Personen, die sich auf Grund von gefälschten Zeugnissen und Dienstbüchern als Hausangestellte in die Familien einschleichen, durch Eifer und Willigkeit das Wohlwollen und Vertrauen der Herrschaft erlangen und dann mit grohem Raffinement Diebstähle ausführen. Diese Diebinnen haben sich scheinbarständig ausgebildet, sie nehmen, was sich lohnt, und verschmähen wertlose Sachen. Es sind von ihnen in letzter Zeit Objekte im Wert von Zehntausenden entwendet worden. Es sind Verbrecherinnen darunter, die 20 bis 30 Straftaten auf dem Konto haben.

Stadtsparkasse Lichtenstein-Callenberg.
Geschäftsbericht auf den Monat April 1921
Sporeinlagen: 634,153 Mk. — Pfg. in 1176 Posten.
Einlogereinzahlungen: 403,026 Mk. 22 Pfg. in 596 Posten
Neueröffnete Konten: 81. Erloschene Konten: 114.
Gesamtumsatz im Monat: 2,818,817 Mk. 86 Pfg.
Einlagegegenfuß: 31,1%.

Tägliche Verzinsung.
Sperrung gegen Kontrollmarken.

Übernimmt kostenlose Bewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Geschäftszeit: Vorm. 8—1 Uhr, nachm. 1/2—4 Uhr
Sonnabends: Ununterbrochen v. 8—1/2 Uhr
Geschäftsstelle: Sparkassenverwaltungsgebäude
(Neues Rathaus im Ortsteil Callenberg).

Als Mitglied der öffentlichen Lebensversicherungsanstalt der Sparkassen ist die Sparkasse Vermittlungsstelle für Leben- und Rentenversicherungen.

mitgeteilt vom Bonkhaus			
Bauer & Heinig,			
Abteilung Lichtenstein-Callenberg			
Deutsche 5% Kriegsanleihe	30,4	2,5	%
" 4 1/2% Schatzanleihe	77,20	—	
" 3 1/2% Reichsanleihe	95,—	95,—	
" 3 1/2% "	69,75	71,50	
" 3 1/2% "	68,50	64,50	
" 4% "	68,—	68,25	
Sächsische 3% Rente	56,625	57,—	
Chemnitzer 4% Stadtanleihe	74,50	74,75	
Dresdner 4%	75,25	75,25	
Leipziger 4%	68,50	86,—	
Deutsche Hypoth.-Bank 4% Pfandbr.	10,00	100,50	
Zandwirch. 3 1/2% Pfandbr.	93,25	93,—	
" 4%	104,75	104,75	
Sächs. Bod.-Geb.-Akt. 4%, Pfandbr.	98,—	98,—	
Hartmann Masch.-Fabrik Akt.	359,—	355,—	
Masch.-Fabr. Kappel	620,—	585,—	
Hermann Böge Akt.	241,—	240,50	
Bachsmeyer Akt.	295,—	298,—	
Schubert & Sohne Akt.	440,—	445,—	
Wanderer Werke Akt.	194,—	194,—	
Blankenbom Werkzeugmasch. Akt.	292,—	293,—	
Deutsche Bank	210,50	210,50	
Dresdner Bank	620,25	638,—	
Rödin Akt.	174,875	158,875	
Hamburger Bökerl. Akt.	280,—	282,50	
Allgem. Elektro.-Gesellsch.	825,—	825,—	
Deutsche Kug.	437,—	437,—	

Devisen Kurse

	Geld.	Brief	
Paris	89,65	88,85	%
Dresden	282,50	287,20	
London	248,325	248,925	
Stolitz	3,165	3,22,35	
Sweden	116,85	116,15	
New York	65,05 1/2	66,12 1/2	
Berlin	101,95	103,95	
Christiansia	10,145	1013,55	
Stockholm	1529,55	1532,75	
Wien	201,95	203,05	
U.S.A. Noten	89,20	89,40	
groß	89,20	89,40	
klein	17,38 1/2	17,39 1/2	

Erfolge Ede.

Berichtsappt.

Herr: „Sie waren bei meinem Rognal, Johann; ich habe Ihnen diesen Morgen noch gemessen, und jetzt fehlt etwas!“ — Dienst: „Verzeihung! Der gnädige Herr haben wohl falsch gemessen, es muß sogar noch mehr in der Flöchte sein!“

Das kleine Hänschen.

Das vierjährige Hänschen betritt ein Colonialwarengeschäft und verlangt ein halbes Pfund Kanariensamen. „Für deine Mutter?“ fragt der Kaufmann. „Ah wo, für den Vogel,“ verläßt Hänschen ernt.

Herr: „Minna, heute bin ich für niemand zu sprechen, mir ist nicht recht, ich hab's so im Kopfe.“ — Minna (zum Bejaht): „Der Herr ist heute nicht zu sprechen, er ist nicht recht im Kopf.“

Wiederholung.

„Wer heiratet Beermanns Helene?“ — „Einen berühmten Statistiker.“ — „Ja, ja, die hatte immer eine besondere Passion für Theater.“

Brokat.

A.: „Gehen Ihre Körperchwäche sollten Sie unter Kraftpulver einnehmen.“ — B.: „Hilft denn das wirklich?“ — A.: „Na ob! Heutlich war ja endnu so schwach, daß er seinen Kinderzähnen konnte, und nach dreimaligem Einnehmen konnte er schon seine ganze Verlobung aufheben.“

Börsenwirtschaftlicher Teil.

Eigenständige Steuerpläne.

Der Verband Sachsischer Industrieller richtete an das Wirtschaftsministerium und an das Ministerium des Innern eine Eingabe, in welcher er auf die Gefahr der eigenständigen Steuerpläne hinweist, die von Bezirksoverbänden neuerdings in Aussicht genommen sind. So plant man in einer sächsischen Amtshauptmannschaft die Besteuerung der Wallerkräfte, während in einer anderen Amtshauptmannschaft sogar an eine Maschinensteuer gedacht worden ist.

Der Verband verwahrt sich mit Entschiedenheit dagegen, daß man den Wettkampf der sächsischen Industrie mit der außerordentlichen in dieser Weise durch steuerliche Belastungen erweitert und auch im eigenen Lande in den einzelnen Gemeinden völlig ungefährlich gehalten, was beides eintreten muß, wenn solche willkürliche Besteuerungsalte in verschiedenen Gegenden des Landes vorgenommen werden. Die Besteuerung der Wallerkräfte lediglich in Sachsen würde beispielweise die Baumwollspinnerei gegenüber ihrer außerordentlichen Konkurrenz außerordentlich bedrängen und die für sie ohnedies drückende englische Konkurrenz auf deutschem Markt noch mehr fühlen machen.

Preisgestaltung für die diesjährige Obst-Ernte.

Die wirtschaftliche Bedeutung des Obstes hat das Landespreisamt veranlaßt, schon jetzt mit Vertretern des Obstbaus und des Handels unter Hinziehung der Verbraucher-Gesellschaft Verhandlungen über die diesjährige Preisbildung anzubahnern. Wenn sich zurzeit auch noch keinerlei Schlüsse auf die Ernte ziehen lassen, so er scheint es doch geboten, die Preisgestaltung von vornherein und vor allem die in den letzten Jahren beobachteten Auswüchse zu bekämpfen. Zu diesem Zwecke ist ein Fachausschuß gebildet, der paritätisch zusammengesetzt, das Landespreisamt in allen Fragen unterstützen soll.

Kirchennachrichten für Lichtenstein-Callenberg.

Donnerstag Himmelfahrtstag vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahlfeier (Ende).

Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst (Roch.) Sammlung für die Deafemission.

Freitag, den 6. Mai Abend 8 Uhr: Orgel-Konzert, veranstaltet von Fr. Frida Schilling-Teucher, Hamburg (Gelang) und Helm. Jahn-Rostock. Organist zu St. Petri. (Mehreres siehe Anzeige.)

Richtliche Vereinsnachrichten.

Blaukreuzen: Mittwoch, den 4. Mai nachm. 4 Uhr Kranzlegung mitbringend!

Baptistengemeinde (Friedenskapelle).

Mittwoch, den 4. Mai fällt die Abendveranstaltung aus.

Am Himmelfahrtstage vor- und nachmittags keine Versammlung.

Am Himmelfahrtstage abends 8 Uhr: Frühlingsfest mit Gesängen, Dekorationen und Blumenschmuck. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Kirchennachrichten für Hohndorf.

Mittwoch, den 4. Mai, keine Bibelstunde.

Himmelfahrtstag vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Danach Beichte und hl. Abendmahl.

Kreisgruppe für Hohndorf.

Abend 8 Uhr Jungmannverein.

Kirchennachrichten für Köditz.

Himmelfahrtstag, den 5. Mai, 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahl.

Kirchennachrichten für Köditz.

11 Uhr Kindergottesdienst.

Bericht über den Schlachtwiebmarkt in Zwischenwasser am 2. Mai 1921.

Orts 24, Bullen 10, Rübe und Kalben 131.

Fresser — Kalber 8, Schafe 185, 50 Rg. in Mt.

Schweine 400. Zusammensetzung: 636.

Schafe.

1) vollfl. ausgem. höhst. Schlacht. b. 3. 6 3. 750

2) junge fließ. nicht ausgem. ältere ausgem. 600—700

3) mäßig genährt junge, gut genährt ältere

4) gering genährt jedes Alters

Bullen.

1) vollfleischige, ausgem. höchsten Schlachtwertes 650

2) vollfleischige jüngere 500—600

3) mäßig genährt jüngere u. gut genährt ältere

4) gering genährt Rübe und Kalben

Rübe und Kalben.

1) vollfleischig, ausgem. Kalben höchsten Schlacht. 750

2) vollfleischig ausgem. Rübe höchsten Schlachtwertes zu 7 Jahren 700

3) ältere ausgemästete Rübe und gut entwickelte jüngere Rübe und Kalben 600—650

4) gut genährt Rübe und mäßig genährt Kalben 525—575

5) mäßig und gering genährt Rübe und getrigg genährt Kalben 350—450

Gering genährt Jungvieh im Alter von 3 Monaten bis zu 1 Jahre

Schafe.

1) Maflämmer und jüngere Maflammel 700

2) ältere Maflammel 600—650

3) mäßig genährt Hammel u. Schafe (Merzhäfe) 450—550

Schweine.

1) vollfleischig, der feineren Rassen u. deren Kreuzungen im Alter bis 1 Jahr 1300